

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

EIN BEMERKENSWERTES BUCHGESCHICK

Es ist auffallend, daß das Feuerwerkbuch erst nach mehr als 100 Jahren gedruckt ist, nach mehr als 80 Jahren seit Erfindung der Buchdruckerei, die vor ihm manches Minderwertige unter die Presse genommen hatte. Die einzige Erklärung liegt darin, daß jeder Büchsenmeister, jeder Fürst und etwa auch jede Stadt, überhaupt jedermann, der sich im glücklichen Besitz dieser wertvollen Geheimnisse befand, diese nicht der Öffentlichkeit zugänglich machen wollte, auch wenn vieles bereits durch die Weiterentwicklung der Waffen überholt war. Für die trotzdem große Verbreitung unter den Büchsenmeistern und in sachkundigen Kreisen legen die zahlreichen, heute noch erhaltenen Handschriften beredtes Zeugnis ab. Dabei ist die im vorhergehenden Abschnitt gegebene Übersicht über diese bei weitem nicht vollständig, läßt aber auch so schon schließen, daß damals noch sehr viel mehr dieser Lehrbücher unter der Hand weitergegeben waren. Von kaum einer anderen weltlichen und vor allem technischen Handschrift ist eine derartige Verbreitung feststellbar.

Teile daraus gingen in unzählige andere naheliegende Handschriften über. So sind beispielsweise in einer solchen aus dem Jahr 1450 über Fortifikation und Taktik ganze Abschnitte, allerdings mit eigenen Zusätzen, daraus entnommen, was schon aus der Überschrift des einen Abschnittes ohne weiteres erkennbar ist: „Womit und wie sich ein Mann, eh' er belagert wird und auch in einer Belagerung vorsehen soll, daß er sich seiner Feinde desto länger erwehren mög.“ Die Bearbeiter dieser Handschrift haben sich dann den Kopf darüber zerbrochen, wie die Hinweise auf die Rezepte und sonstigen Angaben „in dem Buch“ zu deuten seien, da in dieser Handschrift nichts darüber gefunden werden könne¹. Daß solche Stellen mit den in diesem Zusammenhang sinnlosen Hinweisen ohne Quellenangabe, wie das so üblich war, eben aus dem Feuerwerkbuch auch von anderen als Büchsenmeistern abgeschrieben waren, liegt für Kenner des Buches auf der Hand. Aber solche Kenner gab es und gibt es bis heute noch unter den Geschichtsschreibern leider zu wenig. Genug, auch dieses Beispiel beweist, in wie hohem Ansehen „das Buch“ bei allen deutschen Schriftstellern stand, die es kannten, und wie weite heimliche Verbreitung es bereits 1450 gefunden hatte.

Als es dann 1529 zum erstenmal in Augsburg durch Heinrich Stainer als Anhang zu „Vier Bücher der Ritterschaft“ des Flavius Vegetius Renatus in der vorstehenden Fassung im Druck vervielfältigt wurde, konnte offenbar der Nachfrage kaum entsprochen werden.

¹ Vgl. Generalmajor a. D. G. Schröder, *Eine deutsche Schrift über Befestigungswesen, älter als Dürers. Archiv für die Art.- u. Ing.-Offiziere*, Berlin 1890, Bd. 97, S. 26 bzw. 54—56, Note 22, 24, 27, 29.